



Aus- und Fortbildung werden auch 2016 groß geschrieben, so wie hier beim Notfalltag 2015, an dem die Feuerwehr den Umgang mit Feuerlöschern erläuterte.

- +++ Gedanken auf dem Flüchtlingszug**
- +++ DRK Gerlingen mit Unterstand beim Faschingsumzug**
- +++ Neujahrsempfang in Grünbühl**

Guten Tag

Die Welt verändert sich derzeit wieder einmal schneller als so mancher folgen kann. Terror, Flüchtlingsproblematik, Kriege, politische Verwerfungen als Ursache und Folgen dieser Entwicklungen. Und auch uns, im bequemen Lehnstuhl Europa, im bestens gepolsterten, immer noch weitgehend sicheren Fauteuil Deutschland erreicht die Welle der Veränderungen. Als Rotes Kreuz sind wir herausgefordert, haben die Aufgabe zu helfen. Wir sind auch für Geflohene da, wir müssen in Sicherheitskonzepten uns mit allen anderen Institutionen auf mögliche Anschläge vorbereiten, wir müssen aber auch weiterhin für unsere bisherigen Klienten da sein, unsere Arbeit auf breiter Front weiterführen.

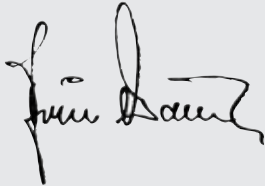
Denn bei allen Umwälzungen: Unsere Aufgabe ist klar definiert: Wir helfen, ohne Ansehen der Person, ohne Frage nach dem Woher und Wohin der Betroffenen, ohne Einbeziehung politischer Fragen. Das sind die Grundsätze des Roten Kreuzes und das ist gut so. Wir sind klar verortet.

Das heißt aber nicht, dass das DRK unpolitisch sein muss. Helfen heißt auch, sich gegebenenfalls zum Anwalt der Schwachen zu machen, auf Missstände hinzuweisen, für Menschenrechte eintreten, für die Freiheit, für die Errungenschaften unserer Gesellschaft, für Frieden und Gewaltlosigkeit. Und natürlich wird auch in unseren Kreisen diskutiert. Auch das ist gut so, blinde Gefolgschaft steht im Widerspruch zu demokratischen Ideen und wir sind von unserem Selbstverständnis her ein Abbild der Gesellschaft, unsere Mitglieder stammen aus allen Schichten der Gesellschaft haben differenzierte und durchaus auch unterschiedliche Meinungen.

Über all' das bräuchte man nicht reden, wenn sich nicht im Land eine politische Richtung Gehör zu verschaffen suchte, die sich weder mit den Grundsätzen verträgt, für die auch das DRK steht, noch denkenden, geschichtskundigen Menschen zu vermitteln ist, aber im Zuge der weltweiten, derzeit rasanten Veränderungen offenbar für Sicherheit suchende Verunsicherte eine attraktive Alternative anzubieten scheint. Die Rede ist von dem nahezu weltweit Erstarken des rechten Spektrums. In manchen Staaten wie Ungarn oder Polen inzwischen schon an die Macht gespült, anderswo erstarkt, selbst in den USA im Gedankengut des potenziellen Präsidentschaftskandidaten und Milliardärs Trump verankert, treiben Nationalismus, Verfolgung Andersdenkender, Aushöhlung der Bürger- und Menschenrechte fleißig neue Triebe. Und viele Menschen fallen darauf herein, haben schon wieder vergessen, wie das mit den rechten Regimen war, die die ganze Welt in Brand steckten. Vor lauter Sicherheitsbedürfnis laufen viele Menschen den rechten Rattenfängern in die Arme, die genau das wollen, was die Sicherheit unterhöhlt. Es ist kein Zufall, dass laut Forschungsinstituten viele Anhänger dieser einfachen Lösungen aus den so genannten „bildungsfernen Schichten“ stammen. Denn nur so lässt sich erklären, wie wenig über die Folgen nachgedacht wird, wie wenig man auf die Erfahrungen der letzten 80 Jahre zurückblickt, dass man die Zusammenhänge z. B. mit dem Terror des NSU und dieser Bewegung herstellt.

Was das alles an dieser Stelle soll? Nun, leider müssen wir als DRK feststellen, dass auch in unseren Reihen immer einmal wieder Äußerungen getätigt werden, die Sympathie mit diesen demokratiefeindlichen Elementen bekunden. Und dazu gilt es klar Stellung zu beziehen: Diese Leute haben in unseren Reihen nichts zu suchen. Wer auf Menschen an den deutschen Grenzen schießen möchte, wer eine verachtende Sozialpolitik propagiert, wer diskriminieren, ausgrenzen und unterdrücken möchte, kann mit den Zielen des Roten Kreuzes nichts am Hut haben. Unsere Ideen und faschistische Vorhaben sind nicht kompatibel. Und da endet auch jede noch so weitgehende Toleranz. Gerade wir in Deutschland, auch das Rote Kreuz, haben erlebt, wohin diese Ideologien führen. Und deshalb: wehret den Anfängen! Und jeder Einzelne, der diesen im Grunde viel zu schlichten „Lösungsvorschlägen“, diesen menschenverachtenden Ideen Sympathien entgegenbringt, sollte sich überlegen, wie dies mit seiner Tätigkeit, seiner Motivation im DRK zu vereinbar sei. Und er wird zu dem Schluss kommen müssen: Gar nicht. Also Finger weg von diesen Ideen. Diejenigen aber, die diese Ideen aktiv vertreten, eventuell auch durch eigene Aktionen, sollten sich überlegen, was sie mit ihrer nationalistischen Gesinnung dann noch im internationalen Verbund des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes zu suchen haben. Hier muss auch das DRK deutliche Pföcke einschlagen, damit dürfen wir auch im Ansatz und auch nicht über einzelne Mitglieder etwas zu tun haben.

Klare Gedanken auch im Chaos wünscht Ihnen

Ihr


INHALT

Unterwegs mit dem Zug der Geflüchteten	4	Auch Vaihingen/Enz ist jetzt Notarztstandort	9
Bescherung am Heiligen Abend	5	Helmut Bruckner arbeitet seit 40 Jahren für das DRK	11
Die Biker ziehen wieder los!	5	Erhard Weingand geht nach mehr als 40 Jahren in den Ruhestand	11
Seit 20 Jahren gibt es die Stadtteilarbeit vor Ort in Grünbühl	6	40 Jahre Seniorengymnastik in Besigheim	13
Erstmals DRK-Unterstand beim Faschingsumzug	7	10 Jahre Yoga-Kurse in Bietigheim	13
Neues Einsatzfahrzeug wurde in Dienst gestellt	9	DRK-Infostand bei der Vesperkirche	14
		Das JRK hat dieses Jahr viel vor	14

FEHLER UND KORREKTUR

In unserer letzten Ausgabe hat leider der Fehlerteufel zugeschlagen. Auf Seite 4 im Kasten der Kreisverband in Zahlen wird das Defizit der Sozialen Dienste mit 4.100.589,97 Euro ausgewiesen. So schlimm ist es zum Glück nicht. Eine Null zuviel ist reingerutscht, der Abmangel beträgt 410.589,97 Euro.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Deutsches Rotes Kreuz
 Kreisverband Ludwigsburg

Redaktion:
 Arnim Bauer

Layout:
 Beate Kehrbeck

Anzeigen:
 INFOdienst GmbH, 76275 Ettlingen
 Fon 07243/59 74 16

Druck:
 medialogik, 76187 Karlsruhe

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
 1. Juli 2016

Für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernimmt der INFOdienst keine Gewähr; er lehnt ebenso jede Verantwortung und Haftung für eventuelle Nachteile infolge falscher oder unvollständiger Wiedergabe der bestellten Anzeigen ab, die durch Satz- oder Druckfehler Personen oder Firmen gegenüber entstehen können.

Im Zeichen der Menschlichkeit – Rotkreuztätigkeit in ihrer ureigenen Form

Unterwegs mit dem Zug der Geflüchteten

Barbara Reichardt berichtet von einem Abenteuer der Menschlichkeit

Helpen ganz still und unspektakulär. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK sind im Zuge der Flüchtlingswelle tätig, packen an und helfen, wo Not am Mann ist. So sind auch jede Woche Helferinnen und Helfer aus dem Kreisverband dabei, wenn es um die Begleitung eines Zuges geht, der die geflohenen Menschen von München in eine baden-württembergische Stadt bringt. Einmal pro Woche haben die DRK-Leute aus dem Kreis die Aufgabe übernommen, diese Züge und ihre Insassen zu betreuen. Der Auftrag hierfür kommt vom DRK-Landesverband, der wiederum das Bayerische Rote Kreuz unterstützt, das die Aufgabe von einer Stabsstelle der Bayerischen Landesregierung übertragen bekam. Barbara Reichardt, die Bereitschaftsleiterin des OV Steinheim, war auch dabei und beschreibt ihre ganz persönlichen Eindrücke, als sie in der Weihnachtszeit einen dieser Züge begleitete:



Barbara Reichardt (2. v. l.) mit ihren Mitstreitern.

Die Genfer Konventionen oder auch die Grundsätze des Roten Kreuzes, jeder von uns kennt sie. Ob vom Jugendrotkreuz oder vom Rotkreuz-Einführungsseminar. Auch in der Presse hört man es immer wieder. Doch noch nie habe ich mich in meiner ehrenamtlichen Rotkreuztätigkeit diesen Grundsätzen und den Genfer Konventionen so nahe gefühlt wie in den letzten Wochen.

Anfangs klang es noch „leicht unspektakulär“ (oder ich bin einfach naiv) – Begleitung von Sonderzügen mit Flüchtlingen von Bayern in andere Bundesländer. Aber spätestens mit dem Einsatzbefehl des Landesverbandes und einem Wortlaut hieraus wird einem klar, dass es sich um die Rotkreuztätigkeit in ihrer ureigenen Form handelt: „Der Zugbegleitungsgruppe trifft bei seinem Einsatz auf Flüchtlinge, die unter dem Schutz der Genfer Flüchtlingskonventionen und der UNHCR stehen“. Wow – und da darf ich ein Teil davon sein. Darf etwas bewegen in dieser Zeit, darf helfen wo Hilfe gebraucht wird.

Morgens früh um 7 Uhr trifft sich der Zugbegleitungsgruppe des DRK-Kreisverband Ludwigsburg in der Reuteallee und belädt das Shuttlefahrzeug. Wechselkleidung für nach der Ankunft am Zielort, SAN-Material und eigene Verpflegung für während der Fahrt werden verlastet. Dann fährt das Shuttle die Helfer zur S-Bahn.

In Stuttgart angekommen, begeben sich die Helfer zum Bahnsteig des ICE nach München, hier ist nochmal Zeit zum Erholen und Ausspannen. Ziel ist es, rund eine Stunde vor Abfahrt des Sonderzuges in München anzukommen, ein wenig Zeitpuffer braucht man auch.

In München angekommen, übernehmen wir den Sonderzug in Richtung deutscher Grenze, verteilen schon mal Lunchpakete und Getränke und richten unsere Räumlichkeiten im Zug ein. Ein Behandlungsbereich, ein möglicher Quarantänebereich, Aufenthaltsbereich für uns, die Zugbegleitung und den Sicherheitsdienst. Eine eigene Toilette darf man auch nicht vergessen und muss diese entsprechend abschließen.

Ankunft an der Grenze, Kontaktaufnahme mit der Bundespolizei und dem Sicherheitsdienst, Absprachen treffen zur weiteren Vorgehensweise. Und schon geht es los. Das Zählen beginnt. Hat doch etwas Ähnlichkeit mit dem Zählen von Schafen, zwar nicht einfach 1-2-3, aber man fühlt sich erinnert: „Mann, Frau, Kind klein, Kind groß...“ und ein weiterer Helfer führt hierzu eine Strichliste.

Die Zahlen sind elementar wichtig, für alle weiteren Schritte, so braucht man am Zielort entsprechend Kapazitäten zur Unterbringung bzw. für einen möglichen Weitertransport. In diesem Zeit-

raum startet auch schon die erste Sichtung der Mitreisenden. Sichtbare Verletzungen oder Erkrankungen? Person gehfähig oder an Gehilfen gebunden? Bieten sich eventuelle Dolmetscher an? Alle diese Infos müssen gesammelt und entsprechend weitergemeldet werden. Bis zu zwei Stunden dauert der gesamte Vorgang. Dann startet der Zug und die gesammelten Informationen werden weiter geleitet.

In der Zwischenzeit macht sich der erste Trupp unter Begleitung des Sicherheitsdienstes auf den Weg durch den Zug. Es werden Windeln verteilt und Babynahrung, sogar Milch ist mit an Bord. Benötigt jemand akut Hilfe? Dieser „Rundgang“ findet mehrmals statt und immer wieder trifft man Leute, die sich freuen, die nett grüßen und auch die eine oder andere Frage stellen. Und die Kommunikation klappt immer. Mit Händen und Füßen, auf Englisch oder mit Hilfe von Mitreisenden, die spontan als Dolmetscher einspringen. Man lernt viele nette Leute kennen.

Nach einer kurzweiligen Fahrt, am Zielort angekommen, klappt das Leeren des Zuges umso schneller und man wird vom Shuttle-service aus Ingersheim empfangen. Umziehen und dann ab nach Hause. Was für ein Tag! Und was ist der Dank dafür? Ein Lächeln, ein Dankeschön, ein „Hallo“ mit einem Strahlen aus einem Kindermund – ein Traum in einer Zeit wie heute. Dankbarkeit in seiner reinsten Form. Fürs Dasein, als Antwort für ein eigenes Lächeln, dem Zeigen von „ich bin jetzt für Sie/Dich da“, wo Menschen verzweifelt sind und nicht wissen wie es weitergeht. Fürs Verteilen von Lebensmitteln, Babynahrung, Windeln und Milch, zu einer Zeit in der es Menschen gibt, die nicht wissen wann sie das nächste Mal etwas zu essen bekommen. Menschen, die nichts haben, außer dem was sie tragen können. Was für eine Tortur müssen sie schon hinter sich haben.

Und genau da haben wir schon einige Momente erlebt, die einen besonders freudig stimmen. Menschen, die selbst nichts haben, teilen das bisschen was sie bekommen. Ein kleiner Junge fragt uns nach Milch und drei Becher. Selbstverständlich bekommt er diese und was macht er? Nein, er nimmt die Milch nicht für sich, seine Geschwister oder seine Familie. Er lässt sie sich Öffnen und in die drei Becher gießen. Ein Becher ist für ihn selbst, der zweite Becher für meinen Kameraden und der dritte für mich. Unglaublich. Nur ein Beispiel von vielen.

Wie wird es weitergehen? Wir wissen es nicht. Was wir wissen ist, dass wir ein Teil davon sein dürfen, um Menschen im Zeichen der Menschlichkeit zumindest ein paar Stunden Trost zu spenden, für

sie da zu sein, wenn sie medizinische Hilfe benötigen, ihnen ein Lächeln schenken wenn sie es brauchen. An einem normalen Wochentag, am Wochenende, an einem Feiertag oder auch an Heiligabend, an einem Weihnachtsfeiertag und an Silvester.

Ich liebe mein Hobby, meine Tätigkeit in einem Verein, einer Hilfsorganisation, die im Rahmen des Humanitären Völkerrechts, der Genfer Konventionen sowie seinen Grundsätzen einen Beitrag dazu leistet, dass es den Menschen auf der Welt besser gehen kann. Ich schätze jeden einzelnen Kameraden, der diese Überzeugung lebt und mit seiner Tätigkeit unter dem Motto „Im Zeichen der Menschlichkeit“ Gutes bewirken möchte, in jeder Tätigkeit, die das DRK uns bietet. Diese weltweite Bewegung braucht jeden einzelnen von uns, zusammengeführt in einem starken Team. Lasst uns genau so weitermachen. Jeden einzelnen Tag.

Ein wenig weihnachtliche Deko am Zugfenster erinnert an die Jahreszeit.



Bescherung am Heiligen Abend

Auch im letzten Jahr machten sich am Heiligen Abend der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Utz Remlinger, der Kreisgeschäftsführer, Manfred Hormann, und der Rettungsdienstleiter, Ernst Baldauf, auf, um den an diesem Tag im Dienst befindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer kleinen Aufmerksamkeit für ihr Engagement zu danken. Rettungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Beschäftigte der MSD und der Sozialarbeit, sie alle sorgen dafür, dass andere in Ruhe und Sicherheit Weihnachten feiern konnten. Die drei Führungskräfte besuchten die ILS, sämtliche DRK-Rettungswachen und die Büros von MSD und Sozialarbeit und verliehen so ihrer Wertschätzung für das Engagement der Mitarbeitenden Ausdruck.



Die Führungsriege des Kreisverbandes bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankentransportes.



Die Biker ziehen wieder los! Am 7. Mai geht die 2. DRK-Motorrad-Tagesausfahrt an den Blautopf

Nachdem die erste Auflage der Motorradausfahrt für Haupt- und Ehrenamtliche im DRK-Kreisverband im letzten Jahr ein voller Erfolg war, hat Organisator Dieter Duda den Wunsch der damals Beteiligten entsprochen und hat auch in diesem Jahr wieder eine attraktive Ausfahrt konzipiert.

Ziel der Ausfahrt ist der Blautopf. Treffpunkt ist um 8 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle in der Ludwigsburger Alt-Württemberg-Allee. Dort wartet zunächst einmal ein deftiges Weißwurstfrühstück auf die Teilnehmer, ehe um 9 Uhr die Teilnehmer Erläuterungen zur Ausfahrt erhalten. Um 9.30 Uhr geht es dann mit voll getankten Maschinen auf die rund 200 Kilometer lange Strecke. Über Remseck, Fellbach Wernau, Kirchheim/Teck geht es über Bundes- und Landstraßen nach Blaubeuren. Zurück führt der Weg dann über Göppingen, Schorndorf und Remseck zurück nach Ludwigsburg-Oßweil, wo im Vereinsheim des Kleintierzuchtvereins der gemütliche Ausklang geplant ist.

Teilnehmen können alle Bikerinnen und Biker mit Zwei- oder Dreirädern ab 250 ccm. Als Unkostenbeitrag und für die Bewirtung entstehen Kosten von 8 Euro pro Person. Anmeldungen sind zwingend erforderlich bei Dieter Duda unter duda@drk-ludwigsburg.de oder unter 07141 121265. Anmeldeschluss ist der 30. April 2016.



Organisator Dieter Duda auf Tour.

Neujahrsempfang und Geburtstag des DRK-Stadtteilbüros

Seit 20 Jahren gibt es die Stadtteilarbeit vor Ort in Grünbühl



Bürgermeister Konrad Seigfried bei seinem Grußwort.



Christa Majer-Kachler und Heidemarie Gollnau sind die Gastgeberinnen beim Neujahrsempfang.

Das DRK-Stadtteilbüro in Grünbühl hatte auch in diesem Jahr Bürger, Partner und Mitarbeiter zum traditionellen Neujahrsempfang im Mehrgenerationenhaus eingeladen. Der Empfang stand unter den besonderen Vorzeichen von runden Geburtstagen von zwei Einrichtungen, die das DRK in Grünbühl-Sonnenberg anbietet. Zum einen besteht das Stadtteilbüro seit 20 Jahren und zum anderen gibt es seit fünf Jahren das lokale Konfliktmanagement Loko.

Die Leiterin des Stadtteilbüros, Christa Majer-Kachler, konnte zusammen mit ihrer Kollegin Heidemarie Gollnau eine ganze Reihe von prominenten Gästen begrüßen. An der Spitze der Erste Bürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Konrad Seigfried, der zusammen mit dem Fachbereichsleiter Bürgerschaftliches Engagement, Volker Henning, die Grüße und die Glückwünsche der Stadt überbrachte. Seigfried hob in seinem Grußwort hervor, wie wichtig der Stadt die Stadtteilarbeit sei, und dass man dabei stark auf die Kooperation mit Einrichtungen wie denen des DRK setze.

Er nannte auch Beispiele dafür, wie in einem funktionierenden Gemeinwesen, zu dem auch das Bürgerbüro beiträgt, die Integration von Flüchtlingen gelingen kann, was in Grünbühl von besonderer Bedeutung ist, da dort traditionell Zuwanderer aus vielen Nationen eine neue Heimat finden.

Ein Beispiel gelungener Integration waren auch die Musiker, die für eine unterhaltsame Gestaltung des Empfangs sorgten. Zum einen erfreute das Musikerpaar Lilia Amatuni und Alex Tumanian mit Pianospiele und Gesang die Besucher, unter denen auch Stadträte, ehemalige Mitarbeiter des Büros, die seit knapp einem Jahr im Ruhestand befindliche frühere Leiterin der DRK-Sozialarbeit, Monika Möhle, und der neue DRK-Kreisgeschäftsführer, Manfred Hormann, zu sehen waren. Die beiden Musiker sind aus Syrien geflohen, stammen aber ursprünglich aus Armenien und inzwischen sind sie in Grünbühl sesshaft geworden. Wie immer war auch der russische Chor Meteliza mit von der Partie und sorgte für Stimmung. Ein kaltes Buffet, von Schülerinnen liebevoll und ebenso schmackhaft bereitet, stand für die Gäste bereit, die auch bei einem Preisrätsel ihr Glück versuchen konnten.



Lilia Amatuni und Alex Tumanian sorgten für stimmungsvolle Musik.



Fantasievoll hatten Schülerinnen das kalte Buffet gestaltet.

Erstmals DRK-Unterstand beim Faschingsumzug

Ein Unterstand für die Zuschauer und müde Narrinnen und Narren

„Wir sind ja schon bekannt dafür, dass wir immer was Neues ausprobieren,“ freute sich Thilo Lang, der Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Gerlingen. Und so hatten er und seine Mitstreiter sich auch an Fasching etwas ausgedacht. Zum ersten Mal war das DRK beim Faschingsumzug durch die Stadt präsent. Und zwar mit einer echten Neuheit: In der Kurve in der Hofwiesenstraße zur Weilmendorfer Straße hin betrieb das DRK einen Unterstand, von dem aus zum einen Gerlinger Seniorinnen aus dem Breitwiesenhaus gut geschützt vor den ärgsten Kapriolen des Wetters und mit freier Sicht auf den Umzug den Nachmittag in vollen Zügen genießen konnten. Die Logenplätze für die Zuschauer waren eine Funktion, aber auch die Umzugsteilnehmer wussten es zu schätzen, dass sie hier, auf den drei aufgestellten Bankreihen, eine kleine Pause vom anstrengenden närrischen Treiben einlegen konnten. Denn so manches Häs, so manche Maske ist nicht leicht und muss den ganzen Tag als Zusatzballast mitgetragen werden.

„Ein tolles Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen dem DRK und unserem Haus,“ meinte Berit Kuleba, die Geschäftsführerin des Breitwiesenhauses vom Altenhilfezentrum Gerlingen. Auch für die innere Wärme sorgten die DRK-Helfer, denn den in warme Decken und Kissen gehüllten Gästen wurde von den Helfern auch heißer Tee ausgeschenkt, so dass die Kühle während des Umzugs gut ausgeglichen werden konnte.

Letztlich entpuppte sich der neue DRK-Unterstand als Treffpunkt zwischen den Schabernack treibenden Narren und den begeisterten Seniorinnen und Senioren, die mit viel Gelächter und Beifall das Treiben der Spaßmacher begleiteten.

Ein voller Erfolg, der nicht nur bei den strahlenden Zuschauerinnen und Zuschauern, sondern auch bei den Narren und Hexen gut ankam. Natürlich war an diesem Tag auch der Sanitätsdienst des DRK Gerlingen aktiv. „17 Mann an sieben Stationen,“ betonte Lang seien im Einsatz gewesen, „dazu noch unsere Ärztin Marina Rost.“ Und nach dem Faschingsumzug galt es noch die anschließende Veranstaltung in der Stadthalle abzusichern. Der DRK-Einsatz zog sich somit bis in den Abend hinein.



Warm eingepackt warten die Seniorinnen und Senioren aus dem Breitwiesenhaus auf den Umzug.



Bunt war der Umzug durch die Gerlinger Innenstadt.

ANZEIGEN



DRUCKHAUS GÖTZ GMBH
DAS SERVICETEAM FÜR SATZ UND DRUCK
Tel. 071 41/451 45-0
www.druckhaus-goetz.de
...wenn's um Druck geht!



You Can't Beat The Feeling!



Neues Einsatzfahrzeug wurde in Dienst gestellt

Pünktlich zum Weihnachtsfest bekamen auch die Ludwigsburger Notärzte und Rettungsassistenten noch ein Geschenk: Das neue Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) für die Notarztwache am Klinikum Ludwigsburg wurde in Dienst gestellt. Nachdem in Bietigheim bereits seit einem Jahr ein baugleiches Fahrzeug im Einsatz ist und sich bewährt hat, hat man sich beim DRK-Kreisverband auch für Ludwigsburg für einen Audi Q 5 2,0 TDI entschieden. Das Fahrzeug hat eine Leistung von 130 kW (177 PS) und ist allradgetrieben. Das Basisfahrzeug ist ein handelsüblicher PKW, der von der Aalener Spezialfirma Strobel für den Einsatzdienst ausgerüstet wurde. Neben der Blaulichtanlage mit LED-Blitz auf dem Dach und im Kühlergrill gehört eine Funkausstattung zum Fahrzeug, die viele technische Möglichkeiten erschließt.

Im Gepäckraum und auf der Rückbank wurden Schränke und Fächer eingebaut, um die medizinische Ausstattung unterzubringen und fest zu verladen. Die Ausstattung an medizinischen Geräten und Medikamenten entspricht der eines kompletten Rettungswagens. EKG und Defibrillator, Beatmungsgerät, Absaugpumpe, Spritzenpumpe, Rucksäcke mit Equipment für Diagnose und Behandlungen von Störungen von Kreislauf und Atmung sowie ein Rucksack für Kindernotfälle gehören dazu, ebenso die entsprechenden Medikamente, für die es auch einen Kühltank gibt und weitere Basisgeräte, die für eine umfangreiche Versorgung eines Patienten benötigt werden.



Der neue Audi als NEF in Ludwigsburg.

Auch Vaihingen/Enz ist jetzt Notarztstandort

Seit 4. Januar ist auch in Vaihingen werktäglich von 7.30 bis 18.30 Uhr ein Notarzt stationiert. Die künftige Wache wird an der Tagesklinik, im ehemaligen Krankenhaus sein, so dass das NEF näher zur Vaihinger Innenstadt steht als der im Fuchsloch an der Rettungswache stationierte RTW. Die Notärzte werden von der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Ludwigsburg gestellt. Im Rahmen des Dienstplans, der die Notärzte auch in Ludwigsburg und Ditzingen, einen Teil von ihnen auch auf dem Rettungshubschrauber in Pattonville, einteilt, kommen die Ärzte auch abwechselnd nach Vaihingen. Als Fahrzeug dient zunächst ein Audi A6, der den Funkrufnamen „Rotkreuz Ludwigsburg 3-82-1“ trägt.



Notärztin Dr. Donata Streit und Rettungsassistent Gordon Mikkeit rücken zu einem der ersten Einsätze am neuen Notarztstandort aus, der zur Verbesserung der Hilfsfristen im Einzugsbereich Vaihingen eingerichtet wurde.

Dienstjubiläum für den „Alterspräsidenten“ der ILS

Helmut Bruckner arbeitet seit 40 Jahren für das DRK

Als Helmut Bruckner exakt 40 Jahre nach seinem ersten Arbeitstag beim DRK zum Dienst auf der Integrierten Leitstelle (ILS) erschien, spendeten die Kollegen dem überraschten Jubilar Standing Ovations und ernannten ihn zum „Alterspräsidenten“. Tatsächlich ist Bruckner der dienstälteste Mitarbeiter, der auf der ILS den Rettungsdienst und die Feuerwehreinsätze koordiniert.

Begonnen hat er als ehrenamtlicher Mitarbeiter beim DRK in Stuttgart. Nach der Schule absolvierte der 1954 geborene zunächst eine Ausbildung zum Bürokaufmann ehe er sein damaliges Hobby zum Beruf machte und beim DRK-Kreisverband Stuttgart 1975 als fest angestellter Mitarbeiter im Rettungsdienst/Krankentransport begann. Rasch erfolgten die Ausbildungen zum Rettungssanitäter Stufe I und II, darauf aufbauend wurde Bruckner später die Berechtigung verliehen, die Berufsbezeichnung Rettungsassistent zu führen. Gute drei Jahre nach seinem Eintritt wechselte er zum DRK-Landesverband Baden-Württemberg, der damals in Stuttgart noch eine so genannte „Oberleitstelle“ rund um die Uhr betrieb und auch den Rettungshubschrauber mit eigenen Rettungssanitätern besetzte. In beiden Funktionen verschaffte sich Bruckner in kurzer Zeit dank seines Könnens, seiner Zuverlässigkeit und seiner Ruhe auch in schwierigen Situationen sehr viel Respekt.

Als der Rettungshubschrauber in Ludwigsburg stationiert wurde, bekam er engeren Kontakt zu den Ludwigsburger Kollegen und als beim Landesverband Umstrukturierungen und die Schließung der Oberleitstelle anstanden, wechselte er Ende 1980 zum Kreisverband Ludwigsburg. Hier war er von Anfang an hauptsächlich auf der damaligen Rettungsleitstelle eingesetzt. Im Laufe der letzten 35 Jahre war die jeweilige Leitstelle sein Hauptarbeitsgebiet, aber er legte auch immer Wert darauf, hin und wieder mit dem Rettungswagen die Praxis vor Ort zu erleben, um auch in der Funktion des Disponenten in Fragen der Abläufe und der medizinischen Anforderungen immer auf dem aktuellen Stand zu sein.

So hat Helmut Bruckner in den letzten 40 Jahren die gesamte Entwicklung der modernen Notfallmedizin miterlebt und im Kreis Ludwigsburg auch mitgestaltet, davon alleine vier baulich und technisch unterschiedliche Leitstellen. Beginnend mit der ersten in der Reuteallee errichteten Leitstelle, in der noch mit viel Papier



Rettungsdienstleiter Ernst Baldauf beglückwünscht Helmut Bruckner.

und noch mehr Köpfchen gearbeitet wurde, über die erste, mit aus heutiger Sicht noch recht einfach gebauter EDV-Unterstützung bis hin zur heute hochmodernen ILS-Einrichtung hat er alle Schritte hautnah miterlebt. Und er erinnert sich, dass der größte Sprung der von der computerlosen Einsatzzentrale zum ersten EDV-unterstützten System war. Eine echte Pioniertat, war die Ludwigsburger Einrichtung doch ein Modellversuch, der wegweisend für den künftigen Bau von Leitstellen über die Landesgrenzen hinaus war. Bruckner war im Laufe seiner langen Laufbahn stets den Neuerungen gegenüber aufgeschlossen, hat auch die später vorgesehene und heute für die Arbeit auf der ILS notwendige Ausbildung zum Feuerwehrmann erfolgreich absolviert. DRK-Rettungsdienstleiter Ernst Baldauf gratulierte seinem zuverlässigen und verdienten Mitarbeiter in einer kleinen Feierstunde auch im Namen des Vorstandes mit einem Geschenkkorb und hob nochmals dessen Verdienste für den Kreisverband hervor.

Nach mehr als 40 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand

Die Pioniergeneration des modernen Rettungsdienstes erreicht das Rentenalter. Mit Erhard Weingand wurde zum 31. Januar 2016 ein weiterer verdienter Mitarbeiter von Kreisgeschäftsführer Manfred Hormann und Rettungsdienstleiter Ernst Baldauf in den Ruhestand verabschiedet. In einer kleinen Feierstunde würdigte Ernst Baldauf die Verdienste Erhard Weingands und zeichnete nochmals dessen beruflichen Weg nach.

Als Rettungssanitäter kam Weingand 1976 vom ASB Heilbronn zum DRK-Kreisverband nach Ludwigsburg. Einige Jahre später erfolgte die Weiterbildung zum Rettungssanitäter Stufe II, was die Voraussetzung war, dass der nun frisch gebackene Ruheständler 1990 die Anerkennung als Rettungsassistent erhielt. Darüber hinaus absolvierte Erhard Weingand eine Ausbildung zum Desinfektor. Neben seiner Arbeit im Rettungsdienst war er danach viele Jahre lang auch für das Desinfektionswesen im Rettungsdienst des Kreisverbandes zuständig. Im Laufe der Jahre wurde er in unterschiedlichen Funktionen auf den Rettungswagen und Notarzteinsetzungsfahrzeugen des Kreisverbandes eingesetzt. Rettungsdienstleiter Ernst Baldauf lobte Weingands Tätigkeit und betonte, dass er sich immer auf den Mitarbeiter verlassen konnte. Auch Kreisgeschäftsführer Manfred Hormann wünschte alles Gute, er ist Erhard Weingand auch über die gemeinsamen ehrenamtlichen Wurzeln bei der Bergwacht verbunden.

Erhard Weingand blickte auf sein Berufsleben in einer kleinen Rede auch sehr kritisch zurück, nannte einige Punkte, die ihm in all den Jahren weniger gefallen haben und er mahnte bei den Führungskräften an, die Fehler, die aus seiner Sicht in der Vergangenheit gemacht wurden künftig zu vermeiden.

Ernst Baldauf überreichte dem scheidenden Mitarbeiter einen Geschenkkorb, verbunden mit den besten Wünschen für seinen neuen Lebensabschnitt.

40 Jahre Seniorengymnastik in Besigheim

Vor 40 Jahren trieben ältere Menschen kaum Sport. Da spielten einzig die Männer in AH-Mannschaften (Alte Herren) in den Fußballabteilungen und das waren meist Mitt- oder Enddreißiger. Sonst traf man nirgendwo „bewegte Alte“, bis das DRK begann, seine Gesundheitsprogramme aufzulegen.

Allen Menschen um die 60 Jahre oder älter sollten Möglichkeiten geschaffen werden, sich altersgerecht zu bewegen. Das war einzigartig, der DRK-Landesverband der Vorreiter und gleich mit dabei auch der DRK-Kreisverband Ludwigsburg. Engagierte und Neuem gegenüber aufgeschlossene Ortsvereine und die ebenso engagierte Kreis-

sozialleiterin setzten konsequent die Idee „Fit bis ins Alter“ um. Widerstände gab es genug, doch die Begeisterung der Teilnehmerinnen, ja, es sind vorwiegend Frauen, entschädigten für manchen Nackenschlag.

Eine der ersten Gruppe, die im



Die Übungsleiterinnen Elisabeth Barthel, Margot Ungerer und Rosemarie Gruber (v. l.) wurden von Marion Jacoby (2. v. r.) geehrt.



Die Jubilarinnen der Besigheimer Gruppe.

Landkreis Ludwigsburg gegründet wurde, war die Besigheimer Gymnastikgruppe. Ende des Jahres 2015 wurde dieses Jubiläum entsprechend gefeiert. Gemeinsam mit der Besigheimer Tanzgruppe, die 35 Jahre besteht, verbrachten alle einen unterhaltsamen und harmonischen Nachmittag. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem die zahlreichen Jubilarinnen, die für zehn bis immerhin 35 Jahre Mitgliedschaft alle im Namen des DRK-Kreisverbandes von Marion Jacoby beglückwünscht wurden

Geehrt wurden darüber hinaus die Übungsleiterinnen **Elisabeth Barthel** für 30 Jahre, **Margot Ungerer** für 35 Jahre und **Rosemarie Gruber** ebenfalls für 35 Jahre aktive Mitarbeit im DRK-Kreisverband Ludwigsburg.

10 Jahre Yoga-Kurse in Bietigheim

Den ersten Kurs im Rahmen des DRK-Bewegungsprogrammes im Kreisverband begann Helga Felger am 25. Februar 2005 in der Pauluskirche im Stadtteil Buch. Heute ist die Nachfrage so stark, dass sie drei Kurse pro Woche anbietet. Helga Felger war die erste Yoga-Lehrerin, die der Kreisverband ausbilden ließ. Seit nunmehr zehn Jahren ist sie immer wieder wegweisend für die verschiedenen Facetten, die das Bewegungsprogramm des DRK vor allem für Seniorinnen und Senioren anbietet.

Unter dem Oberbegriff „Gesundheitsprogramme“ verfolgen diese Angebote das Ziel, die Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen für seine Gesundheit zu stärken und Hilfen zu geben bei der Entwicklung einer gesundheitsbewussten Lebensweise.

Zielgruppe des DRK-Yoga-Programmes sind insbesondere ältere und ungeübte Menschen sowie Menschen mit leichteren Bewegungseinschränkungen und/oder Rückenproblemen. Darüber hinaus wendet sich der Kurs auch allgemein an Yoga-Interessierte, die eine sanfte Variante des Yoga erlernen möchten.

Der DRK-Yoga-Kurs, den Helga Felger leitet, basiert auf dem in Europa vorherrschenden körperorientierten Hatha-Yoga. Die gesundheitsförderlichen Wirkungen ergeben sich aus der Verbindung von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Konzentration und Achtsamkeit. Der DRK-Yoga-Kurs berücksichtigt in besonderem Maße die Altersveränderungen des Stütz- und Bewegungsapparates, des Herz-/Kreislaufsystems, der Atmungs-tätigkeit sowie der Lern- und Gedächtnisfähigkeit. Das ist auch der Grund, warum die AOK mit dem Kreisverband in diesem Punkt kooperiert und unter bestimmten Voraussetzungen sich auch an den Kosten beteiligt.



Seit zehn Jahren bietet Helga Felger (2. v. r.) in Bietigheim Yoga-Kurse an.

Ein Schwerpunkt im DRK-Yoga wird auf die Schulung der Körperhaltung gelegt. Den Teilnehmern wird u. a. vermittelt, wie sie rückengerecht zum Sitzen, Stehen und Liegen kommen.

Ein DRK-Yoga-Kurs umfasst in der Regel acht oder zehn Kurseinheiten à 90 Minuten. Abgestimmt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmer können die einzelnen Einheiten eines Kurses auch jeweils nur 60 Minuten lang sein.

Auch die Inhalte der Yoga-Stunden werden den Fähigkeiten und Erfahrungen der Teilnehmenden angepasst. Jede Kursstunde ist ähnlich aufgebaut und enthält die Elemente *Einstimmung – Lockerung – Entspannung – Vorübung – Haltung – Schlussentspannung*. Im Kursverlauf werden unterschiedliche Entspannungsmethoden vorgestellt.

Mike Wagner und Brigitte Funk.



Infostand des DRK bei der Vesperkirche

Auch bei der diesjährigen Vesperkirche, die wie seit Jahren in der Ludwigsburger Friedenskirche stattfand, durfte der DRK-Kreisverband sich an einem Infostand wieder für einen Tag vorstellen. Die Vesperkirche, getragen vor allem vom evangelischen Dekanat Ludwigsburg, soll ein Ort der Begegnung sein, an dem sich Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus treffen. Gemeinsame Mahlzeiten unter dem Motto „für Leib und Seele“ sind das zentrale Erlebnis dieser Veranstaltung. Gemeinsam sitzen ganz unterschiedliche Menschen mit ganz unterschiedlichen sozialen Herkünften an einem gedeckten Tisch beim Essen und das mitten in der Kirche. Das Essen zum Preis von 1,50 Euro können sich alle leisten. Dazu gibt es Informationen über Hilfsangebote, Kontaktmöglichkeiten und vieles mehr.

Beim Infostand der DRK-Sozialarbeit am 18. Februar in der Friedenskirche Ludwigsburg waren folgende Bereiche vertreten: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, ABW (Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen), KIM (Beratung und Hilfe für Kinder mit einem psychisch erkranktem Elternteil) sowie die Mobilien Sozialen Dienste mit Hausnotruf, Fahrdienst und Menüservice). Letzterer Bereich war, vertreten durch Mike Wagner, dieses Jahr das erste Mal dabei. Weitere beteiligte Mitarbeiterinnen waren Mirjam Salzer, Kerstin Kefer-Steiner, Brigitte Funk und Heidemarie Gollnau. Der DRK-Stand war sehr gut besucht. Es entstanden viele interessante Gespräche. Viele nutzten

die Möglichkeit, sich über die Hilfsangebote des DRK-Kreisverbandes zu informieren und freuten sich besonders über die kleinen Aufmerksamkeiten, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten Werbegeschenke verteilt. Der Dank gilt der Vesperkirche Ludwigsburg, die die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter so freundlich empfangen hat und dem Kreisverband die Möglichkeit gab, sich in diesem Rahmen vorzustellen.

Das JRK hat dieses Jahr wieder viel vor

EINE GEMEINSCHAFTSAKTION VON DRK, FFW UND THW
AKTION "HAND IN HAND"
 25. JUNI | 9:00 BIS 16:00 UHR - EINTRITT FREI
 VIADUKT - BIETIGHEIM-BISSINGEN

- Lerne die Hilfsorganisationen und ihre Arbeit kennen!
- Erlebe hautnah spannende Aktionen und Vorführungen!
- Probiere tolle "Mitmachstationen" aus!
- Essen aus der THW-Feldküche

QR code and logos for DRK, FFW, and THW are also visible.

Das Jugendrotkreuz zeigt sich auch im Jahr 2016 als agile und aktive Mannschaft. Eine ganze Reihe von besonderen Anlässen ist wieder geplant. Hier eine Übersicht über das, was die Führungsriege um Stefanie Wölper sich ausgedacht hat.

Die Grundschule Hohenstange in Tamm wird am 30. April der Austragungsort des alljährlichen Kreiswettbewerbes für Jugendrotkreuzgruppen sein. Hier können die jungen Rotkreuzler zeigen, was sie können und erfahrungsgemäß ist das Niveau bei diesem Wettbewerb sehr hoch.

Am 11. Juni geht es auf Reisen. Der JRK-Ausflug in den Schwabenpark bei Kaisersbach steht auf dem Programm und verspricht einen erlebnisreichen Tag. Eine Ausschreibung wird noch erfolgen.

Unter und am dem Bietigheimer Viadukt trifft man sich am 25. Juni mit der Jugend des Technischen Hilfswerks (THW) und der Feuerwehren zur Aktion Hand in Hand. Hier zeigen die Hilfsorganisationen ihre Arbeit und vor allem auch Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sparten. Spannende Aktionen und Vorführungen sind in der Planung, Besucher können bei den Mitmachaktionen selbst ausprobieren und Hand anlegen. Nicht zuletzt wird die Feldküche des THW für eine angemessene Verpflegung sorgen.

Am 6. Juli findet das dritte Gruppenleitertreffen statt, auch hierzu wird noch eine spezifizierte Einladung ergehen. Und der Höhepunkt des Sommers findet in diesem Jahr vom 13. bis zum 20. August statt. Das JRK-Kreiszeltlager soll auf dem Jugendnaturzeltplatz in Wiesbaden stattfinden. Action und Spaß in den Ferien, ein Naturerlebnis fast mitten in der Stadt, z. B. bei der Entdeckung von über 150 verschiedenen Pflanzenarten, von Küchenkräutern über Beerenobst und Nussbaumarten. Zeltplatz-Ralley, Lagerolympiade, Workshops, Grillen und natürlich Ausflüge in die hessische Umgebung und abends gemütliches Lagerfeuerleben mit Stockbrot und Musik werden die Tage kurzweilig und spannend machen. Die Gesamtkosten betragen pro Kind 160 Euro, Geschwisterkinder bezahlen 150 Euro. Inbegriffen sind in diesem Preis die Unterbringung in Zelten, Vollverpflegung, Hin- und Rückfahrt im Reisebus, Betreuung, das Freizeitprogramm sowie die Versicherung.

Zu allen Terminen findet man auch Informationen auf der Homepage des JRK www.jrk-kv-ludwigsburg.de. Telefonische Auskünfte erteilt Jenny Klavs unter 07141 121250, sie nimmt auch die Anmeldungen entgegen.